

Die zuschauerliche Meinung: "Mir händ putzt!"

Autor(en): **Wäspi**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mieter gleicherweise ein Anblick der Freude sein.

Wie wohltuend zu bemerken, daß die sonst etwas ungezogenen Kinder des Hauses seine Bestimmung achteten und ihn unbehelligt ließen. Wie rührend anzusehen, wenn Frauen ihre Näschchen in die duftende Schönheit steckten, — und wenn Männer gemütlich ihre Abendpfeife rauchend sich breitbeinig vor ihn hinpflanzten, um diese seltene Blütenfülle zu bewundern! Aber — «Kann denn Liebe Sünde sein?» ... Wie stark muß dann also die «Liebe» zu unserm Fliederbusch gewesen sein, den eine «schöne Frau» im Frühling brach ...? Aber — vielleicht ist es auch Sünde anzunehmen, daß es — eine Frau war?

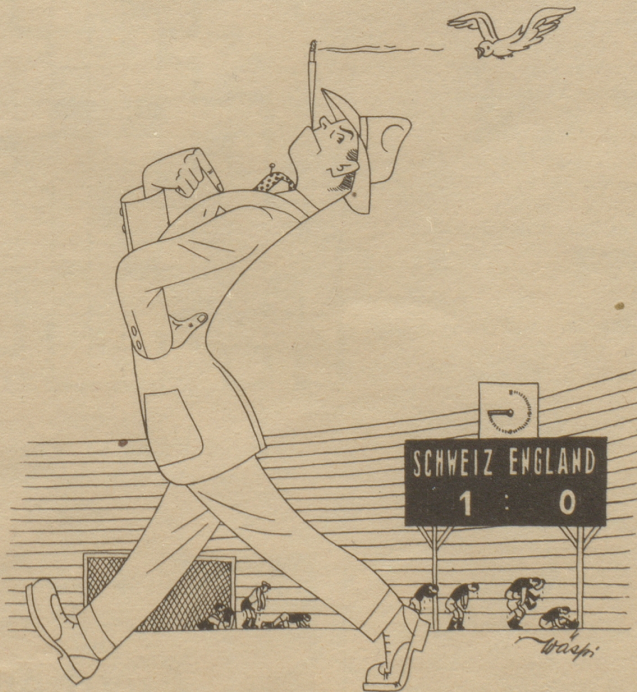
Als wir an jenem schicksalsschweren Frühlingsmorgen aus dem Fenster blickten, stand der Fliederbusch auf der einen Seite kahl und ausgeraubt im betauten Gras. Unser erstes Gefühl war Mitleid, unser zweites schrie in gerechtem Zorn nach Sühne dieser ungebührlichen Tat! Da mein lieber Gatte einiges Geschick als Detektiv in sich schlummern fühlte, überließ ich ihm beruhigten Herzens den Fahndungsdienst! Allerdings war ich nicht wenig erstaunt, als gegen zehn Uhr vormittags ein Polizist bei mir vorsprach in Sachen «Fliederraub». Gleichzeitig setzte er mich lebenswürdigerweise davon in Kenntnis, daß ausgerechnet in meinem Abfallkübel die sterblichen Reste des Flieders gefunden worden seien, als man die Kübel des ganzen Hauses, die zur Abfertigung auf der Strafe bereitstanden, auf entsprechende Bestandteile

untersuchte. Ich war sprachlos. Nicht etwa deshalb, weil ich mich zu Unrecht verdächtig fühlen mußte, sondern — weil es tatsächlich stimmte ...

Ich hatte am Abend zuvor meinen alten Fliederstrauss, den mir eine mitleidige Freundin vor acht Tagen verehrt — in den Abfalleimer gesteckt, da er restlos verblüht war. Diese selbstverständliche «Tat» hatte ich natürlich meinem Gatten am Abend nicht mitgeteilt, und dann überhaupt vergessen über der Aufregung am andern Morgen. Mein guter Mann brachte den nur zur Hälfte gefüllten Kübel am Morgen hinunter und erst im Büro kam ihm die «geniale Idee», wie man dem Täter am besten auf die Spur kommen könnte! Glücklicherweise vermochte ich der einsichtigen Polizei meine Unschuld zu beweisen, da die Blütendolden von meinem Flieder von einem viel helleren Blau waren als diejenigen des ausgeraubten Busches!

Am Abend hatte ich ein längeres Telefongespräch mit meiner Freundin, währenddem sich mein detektivisch veranlagter Gatte damit die Zeit vertrieb, einerseits die mißglückte «Ueberführung der Täterin» zu verdauen, und andererseits die Nummer unseres Ochsnerkübels auswendig zu lernen ... Die wirkliche Täterin aber hat vielleicht mit ihrem Flieder einen Krankenbesuch gemacht ... oder — war es am Ende ein männlicher Räuber, der auf Freiersfüßen ging? Nun, — wie dem auch sei, der Frühling behielt sein Geheimnis für sich, und es mag ja auch sein, daß seine Sünden von unserm himmlischen Richter nicht so genau gewogen werden!

Adelheid Sprecher



Die zuschauerliche Meinung: «Mir händ puttzt!»

DOW'S



BY SPECIAL APPOINTMENT

PORT

Shipped by *Silva Cosius* OPORTO
EST. 1798

Generalvertreter für die Schweiz:
Pierre Fred Navazza, Genf



Hotel Metropol - Monopol

Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 289 10

Das führende Haus im Zentrum

Restaurant „Metro-Stübli“

Inh. W. Ryser

Buffet Zürich-Enge

Spezialitäten-Küche

Gute Weine!



3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

GUTE KÜCHE!

Centracht

Angenehm in der Zürcher Altstadt

NEUMARKT 5 TEL. 32 40 21

In der

Holbeinstube Basel

Dufourstr. 42

empfängt **jetzt** die verehrten Gäste

☎ Telefon (061) 3 36 00

Jon Wieser

Küche für Feinschmecker!

Café de la Paix

Rovina's Bern

Gurtengasse Ecke Schauplatzgasse

Tel. 294 71

Saubere Arbeit Prompte Bedienung

zwei besondere Kennzeichen der Clichéanstalt **Glättli-Brunner A.G.**

Löwenstr. 33 Zürich 1 Tel. 25 88 53

Veltliner Keller.

Schlüsselgasse 8 **Zürich**
Telephon 25 32 28
hinter dem St. Petersturm

Von Mund zu Mund empfohlen ist meine beste Empfehlung!

Inhaber: W. Kessler - Freiburghaus